

STADTVERWALTUNG FÜRSTENFELDBRUCK

Beschlussvorlage Nr. 1616/2018

59. öffentliche und nichtöffentliche Sitzung des Stadtrates

Betreff/Sach-antragsnr.		Sachantrag Nr. 129 der SPD-Stadtratsfraktion; Antrag auf Einführung einer digitalen Agenda für Fürstenfeldbruck; Beschluss			
TOP - Nr.			Vorlagenstatus	öffentlich	
AZ:		1-0241/kl	Erstelldatum	08.10.2018	
Verfasser		Klehr, Roland	Zuständiges Amt	Amt 1	
Sachgebiet		10 Allgemeine Verwaltung	Abzeichnung OB:		
Beratungsfolge			Zuständigkeit	Datum	Ö-Status
1	Stadtrat		Entscheidung	27.11.2018	Ö

Anlagen:	Anlage 1: Sachantrag Nr. 129; SPD-Stadtratsfraktion, Antrag auf Einführung einer digitalen Agenda für Fürstenfeldbruck Anlage 2: Smart City Charta Anlage 3: SSW Orientierungshilfe zu Technologien
----------	---

Beschlussvorschlag:

Der Stadtrat möge beschließen:

Die digitale Transformation der Stadt hat in vielen Bereichen begonnen. In diesem Zusammenhang wurden bereits verschiedene Anstrengungen unternommen, wie z.B. der Aufbau eines City-W-LANs oder die Umstellungen in der Verwaltung. Um diese Anstrengungen zu bündeln und damit einen zusätzlichen Mehrwert für die Stadt zu schaffen, soll eine digitale Agenda entwickelt werden, die auf der Smart City Charta des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung basiert, sowie die Ergebnisse des Wettbewerbs des Bundesverbands Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien „Digitale Stadt“ miteinbezieht.

Referent/in	Heimerl / SPD	Ja/Nein/Kenntnis	Kenntnis
Referent/in		Ja/Nein/Kenntnis	
Referent/in		Ja/Nein/Kenntnis	
Referent/in		Ja/Nein/Kenntnis	
Beirat		Ja/Nein/Kenntnis	
Beirat		Ja/Nein/Kenntnis	
Beirat		Ja/Nein/Kenntnis	
Beirat		Ja/Nein/Kenntnis	
Klimarelevanz		mittel	
Umweltauswirkungen		gering	
Finanzielle Auswirkungen		Ja	
Haushaltsmittel stehen zur Verfügung		unbekan	€
Aufwand/Ertrag lt. Beschlussvorschlag		unbekan	€
Aufwand/Ertrag der Gesamtmaßnahme			€
Folgekosten	unbekannt		€

Sachvortrag:**Begründung:**

Die zunehmende Digitalisierung verschiedener Lebensbereiche schafft Möglichkeiten die Arbeits-, Lern- und Lebensweise zu verbessern. Um diese Chancen optimal nutzen zu können, ohne Doppelstrukturen oder systembedingte Probleme zu erzeugen, müssen diese Entwicklungen gesteuert werden. Fürstenfeldbruck als Mittelzentrum, mit den für den Großraum München typischen Herausforderungen, sollte an der derzeitigen digitalen Transformation teilnehmen und versuchen diese mit zu gestalten.

Über verschiedene Fördermöglichkeiten durch die EU, den Bund und das Land ergeben sich die Voraussetzungen diese Neuerungen auch finanziell darzustellen. Umso wichtiger ist eine konsequente Entwicklung des Konzepts und die sukzessive Umsetzung der darin formulierten Ziele, die folgende Bereiche umfassen könnte:

1. Im Bereich der Bildung werden bei dem anstehenden Neubau und den Umbauten, sowie den Erweiterungen der Schulen das Thema digitales Klassenzimmer als Maßstab herangezogen. Darüber hinaus wird mit den Grund- und Mittelschulen, sowie den weiteren Bildungsträgern der Stadt ein Konzept entwickelt, um eine sogenannte Bildungscloud zu etablieren, um pädagogische Konzepte und BestPractice-Modelle aus dem Schulalltag einfacher weitergeben zu können. Gleichzeitig sollen Methoden entwickelt werden, um zunehmend auf das papierlose Klassenzimmer umzustellen. Ebenso soll geprüft werden inwieweit Pilotklassen, die mit Tablets als digitalen Lernort ausgestattet werden, eingerichtet werden können.

2. Die Stadt baut eine eigene Datenplattform auf, auf die Bürger Unternehmen und die Stadt zugreifen können. Über diese Plattform können sie sich ganz einfach vernetzen, indem sie nach eigenen Regeln verschiedenste Daten einbringen und austauschen.

Auch nicht personenbezogene Daten aus den Bereichen Energie, Verkehr, Verwaltung, Gesundheit, Handel und Bildung werden dort gesammelt. Zugriffsrechte werden nach Sensibilität und Vertraulichkeit gestaffelt. Auf der städtischen Datenplattform sind Daten im Rohzustand zugänglich, so dass jeder den Zustand der Stadt daraus ableiten kann. Diese Daten können für unterschiedlichste, z.T bereits bestehende aber noch weiterzuentwickelnden Anwendungen genutzt werden:

- Vermittlung von Kita-Plätzen,
- Wohnraum-Management,
- Bücherei-Angebot,
- Energiemanagement,
- Verkehrsmanagement,
- Facharzttermine, etc.

3. Gemeinsam mit den Stadtwerken Fürstenfeldbruck sollen neue Methoden zur intelligenten Steuerung von Verbrauch und Erzeugung von Strom entwickelt. Dazu sollen Peer-2-Peer-Netzwerke, Energiespeichersysteme, ein Energiemanagement und die Implementierung von Predictive Analytics gehören. Darüber hinaus sollen sogenannte Smart Environment Systeme und das Thema Smart Waste angegangen werden. Zudem müssen im Bereich Elektromobilität neue Wege gegangen werden, indem die Elektromobilladeinfrastruktur in/an Straßenlaternen, inkl. Sensorik zur Verkehrsoptimierung und intelligentem Beleuchtungsmanagement eingeführt wird.

4. Gemeinsam mit dem Gewerbeverband Fürstenfeldbruck arbeitet die Stadt an einer digitalen Infrastruktur für den Einzelhandel, dies kann in Form eines online Marktplatzes oder eines bereits bestehenden Onlineshops vorgenommen werden. Zudem können Systeme wie Beacons, eine für alle Einzelhändler einheitliche App mit der Möglichkeit zur direkten Kommunikation zwischen Kunden und Ladenbesitzern zu einer Modernisierung des Einzelhandels in Fürstenfeldbruck eingesetzt werden. Ebenso können Gründerinnen und Gründer mit einem Cloudbasierten BZB-Marketplace unterstützt werden.

5. Die Stadtverwaltung entwickelt das digitale Rathaus weiter, indem Behördengänge wie Passverlängerungen, Gewerbeanmeldungen oder das Beantragen von Zuschüssen über entsprechende Systeme möglich ist. Darüber hinaus sollen Informationen weiter gebündelt und die interne Arbeit noch besser vernetzt werden, um Reibungsverluste zu vermeiden. Dies gilt auch bei der Bearbeitung von Bürgeranfragen und Anliegen.

6. Gemeinsam mit dem Landkreis und den anderen Gemeinden soll das Konzept zunehmend erweitert und verbessert werden, so dass Gesellschaft, Verwaltung und Wirtschaft ohne Systembrüche miteinander kommunizieren können und ein wirklicher Mehrwert entsteht.

Stellungnahme der Verwaltung

Die Digitale Transformation ist eines der bestimmenden Themen der vergangenen und der nächsten Jahre. Dabei geht es um weit mehr als um technische Fragestellungen, etwa der Smartisierung der Straßenbeleuchtung oder der digitalen Kommunikation zwischen Stadtverwaltung und BürgerInnen. Die Digitale Transformation hat eine Stadt im Blick, die sich in einem ausgewogenen und nachhaltigen Verhältnis von Ökonomie, ökologischer Tragfähigkeit und sozialer Verträglichkeit neuen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Anforderungen und Erwartungen in einem Zeitalter sich rasant ändernder und fortschreitender technischer Innovationen stellt.

Digitalisierung wirkt als äußerer Einfluss auf die Stadt und reiht sich an parallel verlaufende Entwicklungen, beispielsweise des demografischen, sozialen und wirtschaftlichen Wandels. All diese äußeren Entwicklungen sind im Zusammenhang zu betrachten, da sich diese äußeren Einflüsse wechselseitig beeinflussen, sich gegenseitig verstärken oder abschwächen können. Eine Stadt kann sich der Digitalisierung nicht verschließen.

Vielmehr muss sie eine Rolle finden, in der sie diesen äußeren Einfluss aktiv steuert und zu ihrem Vorteil ausgestaltet. Mit diesem Rollenverständnis wird die Digitalisierung Chancen bieten, vorhandene Stärken auszubauen und erkannte Defizite zu beheben. Um die Digitalisierung als Chance begreifen zu können, muss sich eine Stadt einen Überblick verschaffen, wie sich neue technische Möglichkeiten auf die Stadtgesellschaft, auf die kommunale Aufgabenerfüllung und die Stadtentwicklung auswirken können. Konkret geht es um die Frage, wie sich Städte und Gemeinden rüsten müssen, um den äußeren Rahmenbedingungen und den sich rasant fortschreitenden technischen Möglichkeiten und daraus folgenden gesellschaftlichen Veränderungen nicht hinterherzulaufen, sondern diese aktiv gestalten zu können.

In einer ersten Aufnahme und Zusammenfassung verwaltungsseitiger technischer Stände und Aktivitäten sollen dem Stadtrat der aktuelle Stand, aber auch Entwicklungspotenziale dargestellt und aufgezeigt werden.

Zu 1.: digitales Klassenzimmer, Bildungscld, papierloses Klassenzimmer

Zu diesem Thema ist für den Ausschuss ISJS eine Sitzungsvorlage für März 2019 in Vorbereitung.

Zu 2.: Städtische Datenplattform

SG14 – Öffentlichkeitsarbeit

Seit November 2015 bietet die Internetplattform „Brucker Stadtgespräche“ den Brucker Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit, sich über bestimmte Projekte in der Stadt zu informieren und sich daran aktiv zu beteiligen. Aktuelle große Themen sind: „FFB barrierefrei“, „Brucker Verkehrsentwicklungsplan“, „Viehmarktplatz“ und „Fliegerhorst-Konversion“. Zudem gab es auf dieser Plattform Umfragen zu: „Umbenennung von Straßen“, „Abstimmung: Skulpturen-Erwerb“, „Lokales Demokratie-Barometer“, „Abstimmung: Name für Verbindungsweg“ und „Neue Ideen für das Brucker Volksfest“. Darüber hinaus gibt es auf der Seite den „Schadensmelder“, über den unkompliziert Störungen etc. gemeldet werden können (Demnächst wird es dazu zudem eine neue Schadensmelder-App geben.)

Auf unserer Homepage selbst wird derzeit keine Plattform zum Austausch angeboten.

Nachstehend sind das aktuelle digitale Angebot und digitale Aktivitäten der Stadtbibliothek aufgelistet:

Stand 2018

- Homepage mit aktuellen Elementen (Veranstaltungen, Medientipps, Aktuelles), Vernetzung über Facebook
- Interaktiver Spiele-PC in der Kinderbibliothek
- eMedien (eBooks, eAudios, eVideos, eMagazines, ePaper) in der Onleihe DigiBObb.
- eLearning-Sprachkurse in der Onleihe DigiBObb.
- Ausleihe von eBook-Readern
- Ausleihe von Tonies: Hörspielfiguren passend zur Hörspielbox; trendiges Hörerlebnis für Kinder
- TigerBooks: interaktive eBooks und eAudios über die namensgleiche App
- Online-Katalog (Desktop- und mobile Variante) mit Nachweis aller Medien, Recherche- und Vormerkoption, Zugriff auf das Medienkonto (Verlängerung) sowie Buchung weiterer Services (Benachrichtigungen, Newsletter, Information über Neuerscheinungen)
- Einbindung digitaler Elemente in Klassenführungen und Recherchepräsentationen: Einsatz von Tablets, Recherche im Internet, Einsatz der Schnitzeljagd-App Actionbound oder der Quiz-App Kahoot
- Kreative Veranstaltungsideen: Lego-Stop-Motion-Filme erstellen
- Einsatz von eTutorials

Ideen für die Zukunft

- Lebenslanges Lernen: mehr eLearning-Kurse anbieten, in Kooperation mit VHS, Vernetzung mit ortsansässigen Firmen

- Vernetzung von Bildungs- und Kulturinstitutionen: Vielfältiges und generationen-übergreifendes Bildungs- und Kulturprogramm anbieten. Möglichkeit für Bürger, auf einer Plattform über eine thematische Suche alle Medien- und Veranstaltungsangebote in seiner Stadt zu finden.
- Vernetzung von städtischen Angeboten: Beispiel: Wer online einen Krippenplatz bucht, erhält automatisch Informationen zum passenden Medienangebot der Stadtbibliothek; wer einen Computerkurs bei der VHS bucht, bekommt auch den Link zu den Büchern der Stadtbibliothek; wer einen eLearningkurs der Stadtbibliothek ausleiht, bekommt Informationen zum realen Kursangebot der VHS; in der Museumsausstellung gibt es einen QR-Code, der zum Buchbestand der Stadtbibliothek führt und umgekehrt.
- Vernetzung über soziale Medien ausbauen
- Angebote für die Verbesserung der digitalen Kompetenz in allen Altersgruppen ausbauen (Recherche von Informationen, Bewertung der Suchergebnisse, Bedienung bzw. Installation von Hardware und Software)
- Mobiles Arbeiten: Bibliothek als attraktiver Ort zum Lernen und Arbeiten, räumliche Ausstattung, gute Öffnungszeiten, schnelles W-LAN, analoge und digitale Medien und Informationsangebote
- Makerspace-Angebote: Neue Technologien und digitale Angebote in der Bibliothek kennenlernen. Gemeinsames Lernen von Nutzer zu Nutzer oder angeleitet durch ehrenamtliche Profis.
- Beratungskompetenz der Mitarbeiter stärken: Mitarbeiter informieren sich eigenständig über Neuerscheinungen aller Bereiche, Mitarbeiter nutzen bei der Beratung auch digitale Angebote (Datenbanken, Internetportale, Blogs usw.), Werkzeug zum gegenseitigen Austausch der Mitarbeiter entwickeln

Einschätzung des SG24 Immobilienmanagement zum Angebot eines "Wohnraum-Managements"

Da die Leistung im Zusammenhang mit einer Datenplattform gewählt wurde, gehen wir von einer Plattform zur Veröffentlichung von Mietwohnungsangeboten aus.

Das Sachgebiet Immobilienmanagement vermag keinen Mehrwert für die Bürger zu erkennen, weil es bereits Datenplattformen bzw. Anwendungen wie z. B. Immoscout24.de, immowelt.de, immonet.de, Internetportale örtlicher Immobilienmakler und unsere eigene Stadthomepage gibt, die von allen genutzt werden können. Insbesondere für die örtlichen Makler, die für den Nachweis und die Vermittlung von Wohnraum einen Lohn erhalten, würde eine "Konkurrenzplattform" entstehen. Des Weiteren können die damit oft verbundenen Zusatzleistungen (oft Maklertätigkeit) wie z. B. Objektdatenzusammenstellung, Anzeigengestaltung, Besichtigungen, Beratungsleistungen nicht vom städtischen Immobilienmanagement übernommen werden.

Die Fluktuation alleine im städtischen Immobilienbestand ist mit 1 bis 2 Wohnungen jährlich sehr gering und die Neuvermietung erfolgt nach interner Absprache. Auch hierfür wäre der Einsatz einer eigenen Datenplattform zu aufwendig.

Zu 3.: neue Methoden zur intelligenten Steuerung von Verbrauch und Erzeugung von Strom

Kontakt zu den Stadtwerken wurde aufgenommen.

Zu 4. Digitale Infrastruktur für den Einzelhandel:

Das gibt es:

Abgesehen von sog. Online-Schaufenstern für das lokale Gewerbe wie "Yatego local", gibt es mehrere Online-Shops von Fürstenfeldbrucker Händlern und mit dem "Brucker Netz" einen regionalen Online-Marktplatz.

Darüber hinaus zielt das in Kooperation von Stadt und Gewerbeverband realisierte digitale Firmenverzeichnis darauf ab, die Sichtbarkeit der Fürstenfeldbrucker Betriebe im Netz zu erhöhen und regionale Wirtschaftskreisläufe zu fördern.

Der Go-live des Firmenverzeichnis kann nach finaler datenschutzrechtlicher Prüfung erfolgen.

Auf der Landing-Page des "City-WLAN FFB" stellt der Gewerbeverband seinen Mitglieder Werbepplätze zur Verfügung.

Die App „Fürstenfeldbruck 2GO“ bietet insbesondere Betrieben aus den Bereichen Einzelhandel, Gastronomie, Gastgewerbe und Dienstleistung die Möglichkeit, sich mit einem Eintrag sowie aktuellen Angeboten und Aktionen zu präsentieren.

Das ist geplant:

Die Einführung einer digitalen Bonus-/Kundenkarten prüft der Gewerbeverband derzeit.

Erkenntnisse über das Einkaufsverhalten der Innenstadtbesucher - auch im Hinblick auf die Bedeutung von Online-Angeboten - wird die im September stattfindende Befragung "Vitale Innenstädte 2018" bringen.

Auch bei der Veranstaltung "Runder Tisch - Einzelhandel" mit den Ladeninhabern bzw. -betreibern der Innenstadt, die im Oktober zum zweiten Mal stattfindet, wird die Digitalisierung des stationären Handels ein Thema sein.

Die beiden zuletzt genannten Aktivitäten dienen dazu, Rückschlüsse auf die Attraktivität und Potentiale der Innenstadt zu ziehen sowie praktikable Handlungsoptionen identifizieren zu können.

Einen Ausbau der digitalen Initiativen für den Einzelhandel gälte es im Rahmen der nach entsprechendem Stadtratsbeschluss angedachten Arbeitsgruppen zu diskutieren bzw. zu erarbeiten.

Zu 5.: Weiterentwicklung digitales Rathaus

Der Roll-Out des Dokumentenmanagements hat Fahrt aufgenommen, 2019 wird hier um den elektronischen Rechnungslauf ergänzt, alle inhaltlichen und terminlichen Vorgaben des Bayerischen E-Governmentgesetzes sind aufgegriffen bzw. bereits umgesetzt, und einer verwaltungsweiten Digitalisierungsstrategie untergeordnet. Diese wird im Übrigen nach abschließender Vervollständigung dem Gemeinderat vorgestellt.

SG33 Bürgerbüro:

Über das Bürgerservice-Portal können heute schon eine Vielzahl von Angelegenheiten erledigt werden. Anbei ein kurzer Überblick. Es besteht übrigens auch die Möglichkeit sich dort mit einem eigenen Konto anzumelden (siehe im Anhang oben rechts). Dann kann man z.B. auch Mitteilungen über einen Postkorb erhalten. Dieses Konto bleibt auch bei einem Umzug in eine andere Gemeinde bestehen.

Allerdings sind die Möglichkeiten im Portal aber auch begrenzt, was wohl meist entweder dem Datenschutz, oder aber den gesetzlichen Vorschriften geschuldet ist. So ist es rechtlich z.B. gar nicht möglich einen Pass verlängern zu lassen. Es bleibt nur die Neubeantragung. Und dies geht nach den rechtlichen Vorschriften ausschließlich persönlich weil ein Lichtbild vorliegen muss, die Fingerabdrücke zu erfassen sind und auch die eigenhändige Unterschrift geleistet werden muss.

Für den Bereich des SG 33 ist das Bürgerservice-Portal derzeit ausgeschöpft. Sofern neue Angebote in der Zukunft erscheinen wird von unserer Seite auf jeden Fall geprüft, ob diese in Form eines weiteren Dienstes genutzt und das Portalangebot insofern erweitert wird.

Sämtliche von der AKDB im Portal angebotene Fachdienste können Sie über diesen Link einsehen:

<https://www.akdb.de/loesungen/okegov/buergerservice-portal/fachdienste/>

In Ergänzung dessen gibt es zudem auch eine Bürgerservice-App.

Die zahlungspflichtigen Vorgänge werden auch heute schon direkt über das Portal vollständig abgewickelt (z.B. Gebühren für die Ausstellung von Urkunden).

SG 32 öffentliche Sicherheit und Ordnung:

Nach derzeitigem Stand ist es nicht möglich, Gewerbemeldungen über ein System/Portal an das SG 32 zu senden. Die gesetzlich vorgegebenen Formulare sind jedoch über die Homepage der Stadt abrufbar und können selbstverständlich gerne digital an die Stadt zur Bearbeitung übermittelt werden.

Nach aktuellem Kenntnisstand wäre es aber auch möglich, das Erfassen von Gewerbeanmeldungen (Um- und Abmeldungen jedoch nicht) über das Bürgerservice-Portal abzuwickeln. Problematisch könnte jedoch sein, dass das Bürgerservice-Portal ein Angebot der AKDB ist und das städtische Gewerbeprogramm – welches landkreisweit identisch ist – eine Software der Firma MoKomm (Programmname: mi-gewa). Ob eine „Verbindung“ der beiden Programme möglich wäre, ist aktuell nicht bekannt und müsste erst ermittelt werden. Begrüßenswert wäre, wenn mit der Einführung eines solchen Systems auch eine Arbeitserleichterung verbunden wäre, weil z. B. die vom Bürger eingegebenen Daten bereits im Fachverfahren integriert sind.

Das digitale Beantragen von Auskünften aus dem Gewerbezentralregister ist bereits über das Bürgerservice-Portal bzw. das Online-Portal des Bundesamts für Justiz möglich.

Zu 6.: Entwicklung einer landkreisweiten systembruchfreien Kommunikation

Hierbei handelt es sich um eine außergewöhnlich komplexe Materie: Jede Kommune hat bis zu 140 Fachsoftware-Produkte im Einsatz; allerdings in vielen Fällen von unterschiedlichen Herstellern (zumeist keine Kompatibilität; Schnittstellenproblematik). Einzelne Berührungspunkte bestehen dennoch bereits jetzt: Gemeinsame Nutzung der Warnapp NINA, beim Erstellen und der elektronischen Veröffentlichung des landkreisweiten Unterkunftsverzeichnisses und Gastgeberverzeichnisses, sowie bei der Erstellung touristischer Printmedien.

Künftig muss bei gemeindeübergreifenden und landkreisweiten Themen, Aufgaben und Projekten insbesondere auch die systembruchfreie elektronische Kommunikation mehr in den Focus rücken.

